



**Viola von Cramon**  
Mitglied des Deutschen Bundestages

13. Kronberger Gespräche

17. Mai 2011

---

## **Erneuerbare Energien – eine Chance für Nordafrika!**

Sehr geehrte Damen und Herren,

Für die Einladung zu diesem Forum darf ich mich zunächst sehr herzlich bei Ihnen bedanken.

Sie können sicher denken, dass insbesondere das Thema, über das ich hier heute referieren soll, mein Herz als GRÜNE höher schlagen lässt.

„Erneuerbare Energien sind die Zukunft!“

Wir GRÜNEN sind seit langem davon überzeugt, dass mit Hilfe von Erneuerbaren Energien nicht nur in Europa, sondern selbstverständlich - auch und gerade in Nordafrika ein Wandel vollzogen werden kann.

Ich möchte mich hier auf die Bedeutung des Ausbaus von Erneuerbaren Energien in Nordafrika konzentrieren und dabei insbesondere die „DESERTEC-Initiative“ in den Blick nehmen.

Solar- und Windstrom können in Nordafrika in sehr großen Mengen erzeugt werden. Bereits ein Prozent der Saharafläche würde ausreichen, um den **Weltstrombedarf vollständig mit Solarkraftwerken** zu decken. Dies ist natürlich nicht das Ziel, zeigt aber das riesige Potential.

Die Bedeutung von DESERTEC liegt vor allem im Beitrag zur Entwicklung der nordafrikanischen Regionen. Auch Nordafrika muss sich bald selbst mit Erneuerbaren Energien versorgen, wenn wirksamer Klimaschutz realisiert werden soll.



**Viola von Cramon**  
Mitglied des Deutschen Bundestages

13. Kronberger Gespräche

17. Mai 2011

---

Eine Energiepartnerschaft zwischen Europa und Nordafrika „Weg vom Öl“ beziehungsweise von allen klimaschädlichen Energieträgern hin zu Erneuerbaren Energien könnte dafür die Initialzündung liefern. Zudem kann DESERTEC den drohenden Einstieg Nordafrikas in die Atomkraft verhindern. Solarenergie besitzt Entwicklungsperspektiven für die heimische Bevölkerung und Armutsbekämpfung durch eigene Einnahmen. Und es hätte sogar das Potential, den großen Energiekonzernen Anreize zu bieten, Investitionen von fossilen und atomare Kraftwerken in die Erneuerbaren umzulenken.

Ich möchte somit auf folgende Frage eingehen:

**Welche Gefahren ergeben sich aus den herkömmlichen Energieformen - und welche Chancen bieten dagegen Erneuerbare Energien?**

Klimaschutz und „peak oil“ zwingen die Weltgemeinschaft, die Energieversorgung sehr schnell auf 100% Erneuerbare Energien umzustellen. Ohne eine schnelle und konsequente Umstellung werden wir erleben, wie klimatische Katastrophen und Ressourcenverknappung die Weltgemeinschaft und jede Nation einzeln zunehmend destabilisieren. Existenziell gefährdet sind Weltfrieden, sozialer Frieden, die gesamte Wirtschaft genauso wie die private häusliche Gemeinschaft.

Hauptverursacher dieser für das Gemeinwohl hoch explosiven Entwicklung sind die Gewinninteressen der konventionellen Energiekonzerne durch ihr Geschäft mit fossilen und atomaren Rohstoffen. Allein mit ihrer Marktmacht, die auf ihren exorbitanten Gewinnen basiert, sind sie imstande, Politik und öffentliche Meinung so zu beeinflussen, dass weiterhin ihre Interessen für fossile und atomare Energien durchgesetzt werden. Der in der jüngeren Geschichte Deutschlands einmalige politische Einfluss der Atomwirtschaft auf die schwarz-gelbe Bundesregierung und



**Viola von Cramon**  
Mitglied des Deutschen Bundestages

13. Kronberger Gespräche

17. Mai 2011

---

deren willfährige Handlungsbereitschaft für die Interessen der Atomwirtschaft sind dafür ein überzeugendes Beispiel. Fukushima hat am Ende aber auch bei unserer Regierung ein einstweiligen Richtungswechsel eingeleitet: Die Risiken der Atomkraft sind einfach unabsehbar.

Dieses Bild der Einflussnahme durch die großen Energieerzeuger wiederholt sich weltweit: Es ist immer das gleiche: die Interessen der Erdöl-, Erdgas-, Kohle- und Uranwirtschaft manipulieren die Politik faktisch aller Regierungen. Gewinne werden in geschicktes Marketing gesteckt und am Ende entsteht ein Konglomerat aus Finanzmarktakteuren, Lobbyisten und Medien, die häufig die Interessen der fossilen Energiewirtschaft durchsetzen. Mit steigenden Rohstoffpreisen verschärft sich besonders für jene Länder die Netto-Handelsposition, die vorwiegend auf den Export von fossilen Energieträgern angewiesen sind.

Auffällig ist nun, dass gerade in den Ländern mit besonders hoher Solarstrahlung oder hohem Windangebot, wie in Nordafrika, sich bislang kaum Kraftwerke mit Erneuerbaren Energien finden. In diesen Ländern Nordafrikas, wie zum Beispiel Marokko, könnte sich bei einem Umstieg auf Erneuerbare Energien die Nettohandels-Position dramatisch ändern.

Warum hat sich also bisher so wenig getan? Und warum gehörten auch die Nordafrikanischen Länder bislang eher zu Bremsern in der Klimadebatte als zu denen, die sich für eine stärkere Einsparung aussprachen?

Weil selbstverständlich mit einem Umstieg auf Erneuerbare Energie - zwischen Algerien und Ägypten - die Gewinninteressen der fossilen Energiewirtschaft, also von Erdöl und Erdgas, empfindlich berührt wird.



**Viola von Cramon**  
Mitglied des Deutschen Bundestages

13. Kronberger Gespräche

17. Mai 2011

---

Diese Blockaden gegen zwar großtechnologische, **aber dennoch** sinnvolle Technologien haben zwei Ursachen:

Zum Einen fehlt die Unterstützung vieler Protagonisten der dezentralen Erneuerbaren Energien – wenn es um die Einbeziehung der großen Konzerne geht. Zum Anderen investierten die konventionellen Energiekonzerne bis vor kurzem selbst kaum in zentrale Erneuerbare Energien, weil sie damit das eigene Geschäft mit konventionellen Brennstoffen unterlaufen würden. Im Ergebnis führt dieses zu einem sehr zögerlichen Ausbau der Erneuerbaren Energien weltweit. Die großen Kapitalströme der konventionellen Energiewirtschaft laufen vorwiegend in neue Erdöl- und Erdgasfelder sowie Pipelines, in neue Kohlegruben und Kohlekraftwerke und in neue Atomreaktoren. Im Vergleich dazu sind die Investitionen in Erneuerbare Energien wesentlich geringer – trotz eines steilen Anstiegs in den letzten Jahren (mit regionaler Ausprägung).

Um diese Blockade gegen Klimaschutz zu überwinden, müssen Wege gefunden werden, mit denen die großen Kapitalströme in Klimaschutzinvestitionen umgelenkt werden. Dazu gehören auch und gerade die großen Finanzströme der Energiekonzerne. Solange sie noch in konventionelle Energien investieren, wird es keinen wirksamen Klimaschutz geben. Selbst wenn davon auszugehen ist, dass konventionelle Energiekonzerne durch das stetige Marktwachstum der Erneuerbaren Energien ihre Geschäftstätigkeiten verlieren, sollte man sich an dieser Stelle nicht allein auf marktwirtschaftliche Anreizmechanismen verlassen.

Es macht daher Sinn, auch die Konzerne zu Investitionen in Erneuerbare Energien zu bewegen. Offshore Windenergie und Solarparks in der Wüste werden ihre ersten Investitionen sein, weil sie dem Geschäft in Monopolstruktur am nächsten kommen. Wer hier zögert, muss sich der Alternative bewusst sein: Das Geld, das nicht in Solarkraftwerke geht, fließt weiterhin in Kohlekraft, Erdöl, Erdgas und Atom.



**Viola von Cramon**  
Mitglied des Deutschen Bundestages

13. Kronberger Gespräche

17. Mai 2011

---

Es ist daher immer besser, wenn Konzerne in zentrale Erneuerbare Energien investieren als in Atomkraft oder fossile Energien. Jeder hier investierte EURO ist langfristig auf jeden Fall ein Investment in den Klimaschutz.

Angepeilt wird von der DESERTEC-Initiative langfristig – also bis 2050 – eine Versorgung aus Solarstrom für die im Umfang von 15 Prozent. Daneben bleibt weiterhin viel Luft für den Ausbau der dezentralen Erneuerbare Energien in Europa selbst.

### **Nun aber ganz konkret zu Nordafrika:**

Neben dem energetischen Potential hat DESERTEC aber noch einen weiteren, ganz entscheidenden Punkt, den wir in allen Betrachtungen unbedingt mit an den Anfang stellen sollten:

DESERTEC darf keinen neuen Kolonialismus, also Ausbeutung von Nordafrika befördern. Welche Entwicklungsperspektiven diese Initiative für die Region bietet, entscheidet am Ende über ihren Erfolg.

In der konventionellen Energiewirtschaft finden sich schnell die alten Abhängigkeiten wieder:

Neben der endlichen Nutzung und den Umweltschäden bei der Gewinnung dieser Ressourcen ist insbesondere die volkswirtschaftliche Abhängigkeit ökonomisch entscheidend für einen Umstieg. In Zeiten hoher Energiepreise stehen die Länder finanziell am meisten unter Druck, die hohe Energieausgaben in ihren Haushalten verbuchen.

Die heimischen Ressourcen wie Erdöl, Erdgas, Kohle oder Uran werden den nationalen Staaten und vor allem den Menschen entzogen. Sie besitzen wenig Teilhabe an der Nutzung der Rohstoffe selbst, geschweige denn am gewinnträchtigen Verkauf, leiden aber an massiven Umweltzerstörungen: verseuchten Flüsse,



**Viola von Cramon**  
Mitglied des Deutschen Bundestages

13. Kronberger Gespräche

17. Mai 2011

---

Vergiftungen von Boden, Grundwasser und Luft, Abraumhalden mit radioaktiver Verseuchungen. Zum anderen gibt es durch Bergbau der Energierohstoffe Landenteignungen, mit Waldabholzungen, Wegnahme von Acker und Weideland und vieles mehr.

**Mit den durch DESERTEC geplanten und realisierbaren Wind- und Solarkraftwerken können keine Umweltzerstörungen initiiert werden, wie sie der Bergbau von fossilen und atomaren Rohstoffen verursacht.** Sonnenstrahlen und Wind können niemals so stark „ausgebeutet“ werden, dass sie den Anwohnern fehlen werden. Bislang werden sowohl Solar- als auch Windenergie nicht genutzt – eine ungeheure Verschwendung!

Eine Ausbeutung wie bei Erdöl und Erdgas kann es ebenso wenig geben, wie die großflächige Umweltzerstörung durch Abfälle und Bergbau. Sonnenstrahlen und Wind werden ja bekanntlich nicht im Bergbau gewonnen. Bei einer global hundertprozentigen Versorgung mit Erneuerbaren Energien werden stattdessen genau diese Ausbeutungen beendet.

Von großer Bedeutung ist der **Technologietransfer**, der durch eine umfassende technologische Zusammenarbeit zu Stande kommt. Niemand käme auf die Idee zu behaupten, wir würden China ausbeuten, weil wir den Chinesen Windtechnologie liefern. Der Technologietransfer in diese Länder ermöglicht wiederum eine ökonomische Entwicklung, die es den Ländern erlaubt, sich ökonomisch breiter aufzustellen und unabhängiger von bisherigen Rohstoffexporten zu machen.

Bleibt die Frage nach der Ausbeutung durch die Landnutzung. Sicherlich kann es punktuell Fehlentwicklungen durch skrupellose Landaufkäufer oder gar Enteignungen, auch durch Solarparks, geben. Eine großflächige Dimension kann dies aber niemals annehmen, wenn man weiß, dass 1 Prozent der Fläche der Sahara Wüste



**Viola von Cramon**  
Mitglied des Deutschen Bundestages

13. Kronberger Gespräche

17. Mai 2011

---

ausreichen würde, um den gesamten globalen Strombedarf decken zu können. Dennoch sollte beim Ausbau der Solar- und Windparks natürlich die örtliche Bevölkerung selbst in den extrem dünn besiedelten Gebieten der Wüste eingebunden werden. Die Landnutzungswünsche der Beduinen sind genauso zu beachten, wie die angemessene Beteiligung der Bevölkerung an den Gewinnen, zum Beispiel durch Pachteinnahmen.

Diese Ziele verfolgt auch DESERTEC. Damit könnten den Ländern Nordafrikas neue Chancen für eine gerechte Teilhabe und Verdienstmöglichkeiten eröffnet werden, die sie bisher mit den Geschäften im Erdöl und Erdgas kaum hatten. Es ist allemal besser, Nordafrika erhält Einnahmen durch den Verkauf von Ökostrom, als durch die heutigen klimazerstörenden Geschäfte mit Erdöl und Erdgas.

DESERTEC kann genau die Initialzündung sein, die seit Jahrzehnten fehlt, um Nordafrika selbst mit Ökostrom zu versorgen. DESERTEC wird manchmal unterstellt, nur den Verkauf nach EUROPA im Blick zu haben, aber nicht die Versorgung von Nordafrika. Das erste bereits in der Planung befindliche DESERTEC Projekt, ein Solarpark in Marokko, hat genau die **heimische Versorgung zum Ziel** und eben nicht den ausschließlichen Verkauf nach Europa.

DESERTEC sollte auch nicht als Einbahnstraße verstanden werden, bei der überschüssiger Strom von Nordafrika nach Europa abfließt. Vielmehr handelt es sich dann um einen umfassenden Austausch, um eine partnerschaftliche Zusammenarbeit, in dessen Rahmen auch Strom von Europa nach Afrika fließen wird, wenn in Europa gerade Strom im Überfluss vorhanden sein wird und in Nordafrika der Bedarf größer ist als die Erzeugung. Es geht hier um eine enge Zusammenarbeit gleichberechtigter Partner.

Energiesicherheit für uns muss auch Energiesicherheit für Nordafrika bedeuten.



**Viola von Cramon**  
Mitglied des Deutschen Bundestages

13. Kronberger Gespräche

17. Mai 2011

---

Der Wechsel zu Erneuerbaren Energien bedeutet für die nordafrikanischen Länder einen Wandel zu mehr Teilhabe an den Gewinnen der Energiewirtschaft, zu einer Chance auf neue Arbeitsplätze, ein Ende der Ausbeutung der eigenen Rohstoffe, Unabhängigkeit von konventionellen Energieträgern und eine Chance auf eine positive ökonomische Entwicklung.

Wir GRÜNE sind davon überzeugt, dass der Ausbau erneuerbarer Energien richtig ist und gerade für arme Länder einen Vorteil bringen kann. Ich bin davon überzeugt, dass Nordafrika in jeder Hinsicht – ökonomisch und zivilgesellschaftlich - von dem Wechsel zu Erneuerbaren Energien profitieren würde!